



**Bildungszentrum
Gesundheit
und Soziales (BGS)**

**Centro di formazione
in campo sanitario
e sociale (CSS)**

**Center da formaziun
per la sanadad ed ils
fatgs socials (CSS)**

Jahresbericht

03

Vorwort

Ich freue mich ausserordentlich, dass ich mich als Präsident des Schulrats des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) an dieser Stelle an Sie wenden darf. Der erste Jahresbericht des BGS soll Ihnen Auskunft erteilen über den Start des BGS und über das erste Geschäftsjahr. Ein neues Unternehmen zu starten, ist immer ein Wagnis und Abenteuer. Ich bin überzeugt, dass die Menschheit nicht leben kann ohne hohe Ziele und unbedingte Leidenschaften, selbst wenn diese mitunter an der Wirklichkeit scheitern und wenn deutlich wird, dass menschliches Handeln menschliches Unglück nicht beseitigen kann.

Ähnlich verhält es sich mit dem BGS. Dieses in einem schwierigen Umfeld aufzubauen ist ein hohes Ziel. Trotzdem bin ich fest davon überzeugt, dass sich die Investition in diese neue Bildungsinstitution für den Kanton in vielerlei Hinsicht lohnen wird. Als junger Mensch in Graubünden eine Ausbildungsperspektive zu haben oder als Patient auf angemessene Pflege und Betreuung vertrauen zu können, lässt sich ebenso wenig in Franken und Rappen ausdrücken wie die Tatsache, als Lehrperson in einem gesellschaftlich wichtigen Bereich zu unterrichten.

Wir würden verarmen, wenn wir das, was für die Gesellschaft und deren Zusammenhalt wichtig ist, nur mit dem Wert des Geldes und mit einer kurzfristigen Sicht aufrechnen würden. Pflege- und Betreuungsberufe übernehmen wichtige Funktionen im Bereich des Zusammenhalts. Zumeist sind es klassische Frauenberufe, deren Leistungen leider viel zu oft erst auf den zweiten Blick erkannt werden. Ausmass und Wert dieser Leistungen offenbaren sich aber spätestens dann, wenn sie nicht mehr erbracht werden können oder wenn sie fehlen, wenn wegen Personalmangels im Pflegebereich Abteilungen geschlossen werden müssen oder die Betreuung unserer älteren Menschen und die Wahrung ihrer Würde nicht mehr sichergestellt sind.

Eine Zukunft, in der immer mehr Menschen einer Situation ausgeliefert sind, in der sie sich nicht auf klare Normen, Perspektiven und gemeinsame Werte beziehen können, in der sie nicht wissen, was sie mit ihrer individuellen und kollektiven Existenz anfangen sollen, halte ich nicht für erstrebenswert. Es ist wichtig, dass Menschen Vertrauen haben, auch und insbesondere in politische Institutionen.

Das Bündner Volk hat am 22. September 2002 das Gesetz über Ausbildungstätten im Gesundheits- und Sozialwesen angenommen und ein deutliches Ja zum Aufbau des Bildungszentrums in die Urne gelegt. Die Regierung hat seither in mehreren Beschlüssen ihren Willen bekräftigt, das ihrige dazu beitragen zu wollen und mit einem zentralen Bau für die nötige Infrastruktur und Identität zu sorgen.

Das BGS ist vor einem Jahr souverän gestartet und hat sich in kurzer Zeit in bemerkenswerter Weise organisiert. Dabei ist mir klar, dass von allen Beteiligten viel Engagement, Flexibilität und Mut in Zeiten von Strukturveränderungen verlangt wird. Ich glaube ans BGS und an seine Zukunft und danke allen, die ebenso empfinden und am Aufbau tatkräftig und mit viel Zuversicht mitwirken. Insbesondere danke ich den Mitarbeitenden am BGS, der BGS-Direktion und den Mitgliedern des Schulrats, dass sie mit mir zusammen ein Projekt mit Zukunft realisieren.

Claudio Lardi, Regierungsrat

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	2
Einleitung	3
Das BGS – eine stattliche Schule	3

Neuerungen, Aktivitäten, Projekte

Strukturen	4
Jahresarbeitszeit-Modell	4
Arbeitsverträge	4
Finanz-, Rechnungs- und Lohnwesen	4
Harmonisierung von Promotionsordnungen und Ausbildungsverträgen	5
Aufnahme- und Selektionsverfahren	5
Kommunikation nach innen und aussen	5
Zentrale Info- und Auskunftsstelle BGS	5
BGS-Tag	5
Bildungsreform Sekundarstufe II	6
Die neue Lehre zum/zur Fachangestellten Gesundheit (FaGe)	6
Bildungsreform Tertiärstufe	6
Neubau	7

Kurzmitteilungen aus allen Abteilungen

Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen	8
Ausbildung zur Pflegeassistentin/zum Pflegeassistenten	8
Schule für Hauspflege	8
Krankenschwester/-pfleger Diplommiveau I	8
Diplommiveau I Teilzeitausbildung	9
Formazione livello I	9
Ausbildung zur Hebamme	9
Diplommiveau II Akut- und Langzeitpflege	9
Diplommiveau II Psychosozialer Bereich	10
Weiterbildung zur/zum Operationsschwester/-pfleger.....	10
Weiterbildung in Intensivpflege	10
Spitex-Weiterbildung	10
Weiterbildung nach Mass	10
Kurse, Workshops, Seminare	11

Finanzielles

Bilanz per 31. Dezember 2003.....	12
Erfolgsrechnung	13
Anhang zur Jahresrechnung	14
Revisionsbericht	15

Die leitenden Organe des BGS Chur

Schulrat, Direktion/Zentrale Dienste und Abteilungsleitungen	16
--	----

Einleitung

Seit 2003 gibt es das BGS in der jetzigen Form. Es ist entstanden aus dem Zusammenschluss von drei seit Jahrzehnten bestehenden Pflegeschulen (zwei in Chur und eine in Cazis) sowie von drei Abteilungen der ehemaligen Bündner Frauenschule in Chur. Das BGS ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Graubünden.

Das Jahr 1 des BGS ist grundsätzlich erfolgreich verlaufen. Praktisch alle Ziele fürs Jahr 2003 konnten erreicht werden. Diese Feststellungen lösen einerseits Freude und Genugtuung aus, dürfen andererseits aber nicht darüber hinweg täuschen, dass die Rahmenbedingungen für das BGS äusserst schwierig sind. Die dezentral gelegenen Standorte in Chur und Cazis, die sehr unterschiedlichen Systeme und Strukturen der bis anhin selbstständigen Schulen respektive Abteilungen sowie drängende Bildungsreformen erschweren die Identitätsfindung nach der Fusion und stellen hohe Anforderungen an die rund 400 Lernenden wie auch ans BGS-Personal. Während der Schulbetrieb in den einzelnen Abteilungen weiter läuft, gilt es, parallel dazu neue Ausbildungen zu entwickeln und ins Bildungsangebot des BGS zu integrieren. Um die Bildungsreformen auf der Sekundarstufe II und im Tertiärbereich umsetzen zu können, ist das BGS auf zusätzliche Schulräume angewiesen. Da die Fertigstellung des BGS-Neubaus in Chur noch einige Jahre auf sich warten lassen dürfte, müssen in der Übergangszeit passende Räumlichkeiten zugemietet und für eine Gesamtlösung auch andere Optionen geprüft werden. Das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales ist also vorerst nur dem Namen nach ein Zentrum, de facto jedoch eher das Gegenteil. Wir sind aber zuversichtlich, die "Durststrecke" zu überstehen und den Aufbau des BGS alsdann erfolgreich abschliessen zu können.

Das BGS – eine stattliche Schule

Am BGS standen Ende 2003 insgesamt 406 Lernende (372 Frauen und 34 Männer) in einer der verschiedenen Ausbildungen. Im Einzelnen sieht die Verteilung wie folgt aus:

- Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen: 53 Lernende,
- Pflegeassistenten: 18 Lernende,
- Hauspflege: 37 Lernende,
- Diplombildung Pflegefachfrau/-mann Niveau I: 65 Lernende,
- Diplombildung Pflegefachfrau/-mann Niveau I Teilzeitausbildung: 11 Lernende,
- Hebammen: 35 Lernende,
- Diplombildung Pflegefachfrau/-mann Niveau II Psychiatrie: 43 Lernende,
- Diplombildung Pflegefachfrau/-mann Niveau II Akutspital: 120 Lernende,
- Weiterbildung in Operationspflege: 16 Lernende und
- Weiterbildung in Intensivpflege: 8 Lernende.

Aus Graubünden kamen 251 Lernende, aus dem Fürstentum Liechtenstein 13, aus der restlichen Deutschschweiz 102 und aus dem Ausland 40 Lernende.

Darüber hinaus besuchten 573 Personen einen Kurs, Workshop oder ein Seminar des BGS.

Das fest angestellte Personal des BGS (Lehrpersonen, Verwaltung und Dienstpersonal) umfasste Ende 2003 77 Personen mit 5900 Stellenprozenten. Darüber hinaus beschäftigte das BGS übers Jahr verteilt 126 Dozentinnen und Dozenten. Diese erteilten meist nur einzelne Spezialstunden.

Die Lernenden des BGS absolvierten ihre Praktika in insgesamt 94 Institutionen (Spitäler, Heime und andere Pflegeinstitutionen wie z.B. Spitex). Die Lernenden der Abteilung Hauspflege machten ihr Praktikum bei 29 Familien.

Die Direktion des BGS dankt allen festen und ad-hoc-Mitarbeitenden ebenso wie den Verantwortlichen der Praktikumsorte, den Mitgliedern des Schulrats und der involvierten Behörden und Amtsstellen ganz herzlich für ihre unverzichtbare und konstruktive Arbeit im Dienste der Gesundheits- und Sozialberufe.

Strukturen

Der Umbau der alten Schulstrukturen und die Integration ins BGS löst einen mehrjährigen Prozess aus, der möglichst sorgfältig und in nachvollziehbaren Schritten vor sich gehen soll. Für das Entwickeln angemessener Strukturen in den Jahren 2003 bis 2007 wurden Leitlinien festgelegt. In einer ersten Phase ging es darum, die bisherigen Schulstrukturen zu öffnen und auf die Integration vorzubereiten. Zu Beginn, das heisst ab März 2003, wurde eine flache Hierarchie mit einer grossen Führungsspanne geschaffen, was den direkten Einbezug der Betroffenen fördert. Durch den Zusammenzug von Ressourcen der verschiedenen Standorte wurden an der Tittwiesenstrasse 66 die zentralen Dienste eingerichtet. Neben der Direktion und der Stabsstelle Direktion gehören das Finanz-, Rechnungs- und Lohnwesen sowie die Personaladministration, die Informations- und Auskunftsstelle sowie der Bereich Logistik/IT-Koordination zu den zentralen Diensten.

Jahresarbeitszeit-Modell

Bereits im Jahr 2002 ist an den später zum BGS vereinten Schulen während einer einjährigen Pilotphase ein Jahresarbeitszeit-Modell (JAZ-Modell) spezifiziert und erprobt worden. Dieses bildete einen markanten Innovations- und Integrationsschritt. Die Ergebnisse der Zwischen- und Endevaluation wurden systematisch aufbereitet und dem Schulrat sowie den Mitarbeitenden des BGS zur Verfügung gestellt. Dabei zeigte sich, dass das JAZ-Modell einen Gestaltungsrahmen darstellt, der sowohl für die Mitarbeitenden als auch für den Ausbildungsbetrieb eine gute und sinnvolle Unterstützung bietet. In der Folge wurden das JAZ-Modell der Pilotphase optimiert sowie Vorgehensweisen zur Personalplanung und zum Personaleinsatz am BGS entwickelt und im Rahmen eines Reglements die gültigen Bedingungen zur Personalplanung, zum Personaleinsatz und zur Arbeitszeitgestaltung dargestellt und beschrieben. Das Reglement tritt am 1. Januar 2004 in Kraft, für die Lehrpersonen der ehemaligen Bündner Frauenschule am 1. August 2004. Eine interne Arbeitsgruppe begleitet die Umsetzung.

Arbeitsverträge

Gemäss dem Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (AGSG) führt das BGS die bestehenden Anstellungsverhältnisse weiter, wobei diese innert eines Jahres seit In-Kraft-Treten des AGSG neu zu begründen waren. Das BGS konnte den fest angestellten Mitarbeitenden Ende November 2003 neue Arbeitsverträge zustellen.

Finanz-, Rechnungs- und Lohnwesen

Nach einer einjährigen Pilotphase ist das Finanz-, Rechnungs- und Lohnwesen seit dem 1. Januar 2003 operativ tätig. Die Lohnbuchhaltung umfasst rund 500 Personen (Mitarbeitende, Lernende und DozentInnen), die in einem neuen Lohnprogramm erfasst sind. Das Zusammenführen von vorher autonom geführten Schulen führte dazu, dass heute innerhalb des BGS unterschiedliche Abläufe und Verhalten vorhanden sind. Dank der Pilotphase konnte das Finanz-, Rechnungs- und Lohnwesen der vier bisherigen Schulen aber relativ problemlos harmonisiert werden. Auch die Kostenrechnung der Pilotphase ist überarbeitet worden, um den komplexen Bedingungen des BGS und den laufenden Umstrukturierungen gerecht zu werden und valide Daten zu generieren. Auf Grund der guten Vorarbeiten konnten die weiter gehenden konzeptionellen Tätigkeiten effizient geplant und umgesetzt werden, u.a. die Optimierung der Budgetprozesse und die Erarbeitung eines Handbuchs "Betriebliches Rechnungswesen BGS". Ende November und Anfang Dezember wurden zwei Workshops

durchgeführt, um das vorerwähnte Handbuch einzuführen und die BGS-Abteilungen auf die Budgetierung vorzubereiten.

Harmonisierung von Promotionsordnungen und Ausbildungsverträgen

Unter dem Aspekt der Rechtssicherheit sind die verschiedenen Promotionsordnungen und Ausbildungsverträge überarbeitet und der neuen Situation angepasst worden. Alle Promotionsordnungen sind unter Einbezug der Abteilungsleitungen kritisch geprüft, überarbeitet und kontrolliert worden. Dabei galt es, den optimalen Weg zwischen Wünschbarkeit und Machbarkeit zu finden. Wegen der sehr unterschiedlichen Ausbildungssysteme und Vorgaben wurde das Augenmerk in erster Linie auf die Praktikabilität gelegt.

Aufnahme- und Selektionsverfahren

Eine Arbeitsgruppe hat sich im Jahr 2003 eingehend mit den bestehenden Aufnahmeverfahren am BGS befasst und ein Dreistufen-Modell entworfen, das in einer weiteren Phase für die Umsetzung konkretisiert werden muss. Zudem müssen in einem nächsten Schritt die verschiedenen Aufnahmekommissionen aufgelöst und allenfalls durch ein einziges Gremium ersetzt werden.

Kommunikation nach innen und aussen

Anfang September 2003 konnte die neue Website des BGS aufgeschaltet werden: www.bgs-chur.ch. Sie umfasst im Wesentlichen:

- übersichtlich gegliederte Informationen zum gesamten Aus- und Weiterbildungsangebot,
- Angaben zu allen Kursen, Seminarien und Workshops,
- Unterlagen und Angaben über die Struktur des BGS und
- wichtige Dokumente zu laufenden Projekten im Bereich der Bildungsreform.

Als internes Informationsmittel dient zudem ein periodisches Mailing namens "BGS aktuell". Es wird von den zentralen Diensten redigiert und jeweils an alle Mitarbeitenden verschickt.

Zentrale Info- und Auskunftsstelle BGS

Bis anhin liefen die Informationen und Auskünfte für InteressentInnen an den Aus- und Weiterbildungen des BGS über die jeweiligen Standorte und Abteilungen. Um Synergien zu nutzen, ist eine zentrale Info- und Auskunftsstelle geschaffen worden, die an der Loestrasse 117 domiziliert ist. In Form einer Übergangslösung ist diese Stelle seit September 2003 teilweise operativ. Ab Februar 2004 wird sie im Rahmen eines 50-Prozent-Penums betrieben. Ergänzend dazu dient die BGS-Website.

BGS-Tag

Am 9. September 2003 hat das BGS eine "Schulreise" für alle Mitarbeitenden durchgeführt, an der alle BGS-Standorte besucht wurden. Dieser identitätsstiftende Anlass hatte insbesondere zum Zweck, einander, die verschiedenen Standorte des BGS und die dort arbeitenden Teams besser kennen zu lernen. Dieser Ansatz wurde allgemein sehr begrüsst, müssen sich die BGS-Mitarbeitenden seit dem Zusammenschluss der verschiedenen Schulen und Abteilungen doch in dezentralen Strukturen mit unterschiedlichsten Gegebenheiten bewegen.

Bildungsreform Sekundarstufe II

Die Bildungsreform auf der Sekundarstufe II will eine Berufslehre und die Berufsmatura gesundheitlich-soziale Richtung einführen. Sie ergibt sich aus der neuen Bundesverfassung und dem entsprechenden Eid, Berufsbildungs-Gesetz und sieht im Gesundheits- und Sozialbereich zwei neue Berufslehren vor: jene zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe) und die Soziale Lehre. Um die Reformen in Graubünden umzusetzen, hat die Regierung Ende März 2003 eine kantonale Steuerungsgruppe Bildungsreform Gesundheit und Soziales Sekundarstufe II eingesetzt, in der Exponenten und Exponentinnen der schulischen und betrieblichen Seite wie auch der involvierten kantonalen Departemente und Ämter eingebunden sind. Die Vorarbeiten dieser Steuerungsgruppe sind unter der Projektleitung des BGS zügig vorangekommen, sodass mit der neuen FaGe-Lehre im August 2004 angefangen werden kann. Lehrbetriebe sind Spitäler, Heime, Kliniken und der Spitexbereich. Diese können gemäss derzeitigem Stand 65 neue Lehrstellen anbieten. Die analoge Ausbildung mit lehrbegleitender Berufsmatura kann indessen erst 2005 begonnen werden. Die Soziale Lehre ist seitens des Bundes noch zu wenig konkret geregelt, sodass mit deren Start noch zugewartet werden muss. Sowohl für die Lehrbetriebe wie für das BGS ergeben sich viele inhaltliche Neuerungen und nicht zuletzt müssen genügend Lehrkräfte und Räumlichkeiten für den schulischen Bereich zur Verfügung gestellt werden.

Die neue Lehre zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe)

Im August 2004 startet in Graubünden der erste Bildungsgang zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe). Diese neue eigenständige Grundausbildung im Gesundheitswesen dauert drei Jahre und wird mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis abgeschlossen. Die Ausbildung findet im dualen Bildungssystem statt. Grundlage für den Ausbildungsplan ist das degressive Bildungsmodell. Graubünden hat sich für das Blocksystem entschieden und trägt damit auch den geographischen Besonderheiten des Kantons Rechnung. Das Ausbildungsangebot wird modular konzipiert. Damit kann später auch ein Ausbildungsprogramm angeboten werden, das InteressentInnen das Absolvieren der FaGe-Lehre auf dem zweiten Bildungsweg ermöglicht. Als zusätzliches Bildungsangebot wird die dreijährige Grundausbildung mit lehrbegleitender Berufsmatura auf den Beginn des Schuljahrs 2005/06 vorbereitet. Zurzeit werden die konzeptionellen und organisatorischen Grundlagen für die Ausbildungen von verschiedenen Arbeitsgruppen erarbeitet. Bis Ende Mai 2004 werden die vernetzten Bildungspläne für die drei Lernorte (Lehrbetriebe, Schule und überbetriebliche Kurse) vorliegen.

Bildungsreform Tertiärstufe

Neben der Sekundarstufe II umfassen die Reformen auch die Tertiärstufe. In Zukunft wird die Diplomausbildung an einer höheren Fachschule oder an einer Fachhochschule absolviert. Die Diplomausbildung dauert drei Jahre und umfasst die Bereiche theoretische Ausbildung mit integrierter stufengerechter Allgemeinbildung, praktische Ausbildung in Form von Praktika an verschiedenen Einsatzorten sowie den Lernbereich Training und Transfer. Zudem wird es auch in Zukunft möglich sein, Schwerpunkte zu wählen. Als Schwerpunkte sind neben einem generellen Pflegediplom vorgesehen: Psychiatrie-psychoziale Pflege oder Kind-Jugendliche-Familie-Frau. Zudem wird es darum gehen, die Ausbildung auf der Tertiärstufe zu modularisieren. Damit könnten zwischen den verschiedenen Gesundheitsausbildungen vermehrt inhaltliche Synergien genutzt werden, beispielsweise zwischen Hebammen- und Pflegeausbildung. Sobald das Projekt Sekundarstufe II in feste Strukturen überführt werden kann, wird das BGS in einem ersten Schritt Studiengänge im Bereich der Höheren Fachschule

aufbauen. Überdies müssen die Weiterbildungen ins Regelungskonzept des Bundes überführt werden. Zur Diskussion steht u.a., in welches formal geregelte Weiterbildungs-Gefäss diese inskünftig hinein passen. Im BGS betrifft dies insbesondere die Weiterbildungen zur Operationsschwester oder jene in Intensivpflege.

Neubau

Ende Februar 2003 hat die Regierung eine Planungskommission für den Neubau BGS eingesetzt. Das BGS überprüfte und verifizierte in der Folge sein provisorisches Raumprogramm auf Grund des aktuellen Stands der schweizerischen Bildungsreformen. Im Juli lag das neue Raumprogramm vor. In der Folge beauftragte das kantonale Hochbauamt einen externen Architekten, der in Zusammenarbeit mit dem BGS im Spätsommer eine Studie zu den benötigten Unterrichtsräumlichkeiten und zu allfälligen Synergien mit der Pädagogischen Fachhochschule erarbeitete. Raumprogramm und Projektstudie dienen als Grundlage zur Ausschreibung des Projektwettbewerbs.

Mit Beschluss vom 28. Oktober 2003 bekräftigte die Regierung ihre Absicht, den Neubau für das BGS voranzutreiben und beauftragte EKUD, Hochbauamt und BGS, die Planungsarbeiten unverzüglich weiter zu führen und für das Bauprojekt eine Botschaft an den Grossen Rat auszuarbeiten. Gleichzeitig werden aber auch Alternativen geprüft, welche rascher realisiert werden könnten. Auf Grund des neuen Ausbildungsgebots "Fachangestellte/r Gesundheit" (FaGe) ab August 2004 spitzt sich die Raumsituation des BGS zu. Da mehrere FaGe-Klassen starten, wird das BGS auf Sommer 2004 zusätzliche Schulräumlichkeiten anmieten müssen.

Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen (Dauer: halbes oder ganzes Jahr)

Die Abteilung Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen führte im Jahr 2003 zwei Klassen als Jahreskurse und eine Klasse als Halbjahreskurs. Im Berichtsjahr wurden – über die Fächer des Stundenplans hinaus – verschiedene Unterrichtsprojekte realisiert. So stand zum Beispiel die Projektwoche vom Herbst im Zeichen des Wassers. Zusammen mit der Aidshilfe Graubünden, der Familien-, Sexual- und Schwangerschaftsberatung Adebar und der kantonalen Jugend- und Drogenberatung wurde zudem der Kurs "yes or no" durchgeführt. Ferner ermöglichten die Projekttage in den Alters- und Pflegeheimen Kantengut und Rigahaus eine erste Kontaktaufnahme mit alten Menschen und vermittelten einen ersten Eindruck von der Arbeitswelt. Das Vorschuljahr wird voraussichtlich 2005 auslaufen und abgelöst durch die neue Ausbildung zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe).

Ausbildung zur Pflegeassistentin/zum Pflegeassistenten (Dauer: ein Jahr)

Im Rahmen der Ausbildung in Pflegeassistentenz war die Anerkennung des entsprechenden Ausbildungsprogramms des BGS Chur durch das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) ein Höhepunkt des Berichtsjahrs 2003. Im entsprechenden Expertenbericht schreibt das SRK unter anderem, "dass den Absolventinnen und Absolventen mit dem vorliegenden Programm eine fundierte und interessante Ausbildung angeboten wird, mit der sie den wachsenden Anforderungen des Berufsalltags begegnen können". Im August haben 14 Personen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, worauf Mitte September 18 neue Lernende ihre Ausbildung in der Villa Anna von Planta in Chur in Angriff nahmen. Ein Unterrichtsschwerpunkt 2003 war die Projektwoche zum Thema "Hotellerie, Lebensaktivität, Essen und Trinken".

Schule für Hauspflege (Dauer: drei Jahre)

Auf das Schuljahr 2002/03 hin wurde die Ausbildung zur Hauspflegerin in Graubünden neu als dreijährige Lehre konzipiert. Die Ausbildung kann demnach – analog zu anderen Ausbildungen auf der Sekundarstufe II – mit 16 Jahren aufgenommen werden. Entsprechend begann am BGS im August 2003 der zweite Bildungsgang nach dem neuem System. Er wird von 14 Lernenden absolviert. Im Rahmen der neu gestalteten Ausbildung wird Wert darauf gelegt, dass Schulungstage, Projektwochen und Projekttag Raum für vertiefte Auseinandersetzungen mit einem Thema und das Erproben anderer Arbeits- und Lernformen bieten. Die Unterrichtsqualität wird ständig überprüft und optimiert. Im Juni 2003 konnten ferner 20 Frauen, die ihre Ausbildung noch nach dem früheren Modell absolviert hatten, das Fähigkeitszeugnis in Empfang nehmen.

Krankenschwester/-pfleger Diplommiveau I (Dauer: drei Jahre)

Auch wenn die Ausbildung zur Krankenschwester und zum Krankenpfleger Diplommiveau I (DN I) in Graubünden ausläuft und ab Schuljahr 2004/05 sukzessive durch die neue Ausbildung zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe) abgelöst wird, wurde in der Abteilung DN I 2003 konsequent an der Qualitätssicherung und der Entwicklung der laufenden Kurse gearbeitet. Unter anderem wurde ein Prüfungskonzept erarbeitet, das die Kontinuität und Chancengleichheit verbessert. Weiter wurde ein Gerontologiekonzept erstellt. Ein Jahr nach dem Zusammenschluss zum BGS lässt sich aus der Sicht der Abteilung DN I eine positive Bilanz ziehen, insbesondere was die wachsende Zusammenarbeit und den zunehmenden Ressourcenaustausch zwischen den einzelnen Bereichen des BGS betrifft.

Diplomniveau I Teilzeitausbildung (Dauer: dreieinhalb Jahre)

Im Berichtsjahr haben zehn Lernende das Diplomexamen bestanden. Die über dreieinhalb Jahre dauernde Ausbildungszeit stellte die Lernenden vor grosse Herausforderungen. Umso mehr, als sie neben der Schule auch noch den Haushalt zu bewältigen und die Familie zu betreuen hatten. Erfreulicherweise bleiben alle Absolventinnen der Pflege erhalten, zwei haben sich sogar für die Weiterbildung zur diplomierten Krankenschwester DN II entschieden. Zurzeit besucht Kurs 6 die Ausbildung an der Villa Anna von Planta in Chur. Einen hohen Stellenwert hat dabei der Austausch unter den Lernenden bezüglich ihrer Erfahrungen in der Praxis. Ein fruchtbarer Erfahrungsaustausch wird dadurch begünstigt, dass die Lernenden durch einen Praktikumsaustausch unter einander auch die Arbeitsfelder ihrer Kolleginnen und Kollegen kennen lernen.

Formazione livello I (durata: tre anni)

Le ultime allieve hanno iniziato il loro stage conclusivo in gennaio. Contrariamente agli anni scorsi, è stato possibile offrire alla maggior parte di esse un posto stage in un contesto acuto. Il 1° aprile sono state invitate le ex-allieve per un incontro. Lo scopo di questa giornata è stato uno scambio di esperienze nell'ottica di una valutazione della formazione con l'interrogativo centrale se la formazione abbia fornito la preparazione sufficiente ad affrontare la realtà lavorativa. Da questa valutazione è risultata una buona preparazione per ciò che concerne le competenze personali e sociali. Nella settimana dal 18 al 22 agosto è stata conclusa la formazione delle sette allieve del ultimo corso. Durante questa settimana è anche stato preso congedo definitivamente dal programma livello I.

Ausbildung zur Hebamme (Dauer: drei Jahre)

2003 war ein Jahr voller Herausforderungen für die Hebammenausbildung. Aus der Eingliederung ins BGS ergaben sich Veränderungen. Auch innerhalb des Ausbildungsteams kam es zu Mutationen. Die schweizerischen Hebammenschulen haben 2003 ihr gemeinsames Projekt "Überführung der Hebammenausbildung auf die tertiäre Stufe" abgeschlossen. Die nationalen und kantonalen Rahmenbedingungen zur Umsetzung sind in Abklärung. Im Dezember 2002 anerkannte der Fachausschuss Hebammen des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) das Hebammenprogramm provisorisch. Dieses beruht auf den 1998 neu erlassenen Ausbildungsbestimmungen des SRK. Im August 2003 haben 13 Lernende ihre Ausbildung mit dem Hebammendiplom abgeschlossen.

Diplomniveau II Akut- und Langzeitpflege (Dauer: vier Jahre)

Im Berichtsjahr attestierte das Schweizerische Rote Kreuz dem Lehrgang Diplomniveau II in Akut- und Langzeitpflege am BGS in Chur Folgendes: „Das eigenständige und damit lebenslange Lernen steht im Mittelpunkt der Ausbildung. Professionalität bedeutet für die Schule, sich Kompetenzen und Fähigkeiten anzueignen, die es erlauben, gegenüber dem eigenen Handeln und der interdisziplinären Zusammenarbeit Verantwortung zu übernehmen.“ Die Zusammenarbeit des DN-II-Teams ist 2003 konstant geblieben. Die Mitarbeitenden streben laufend Qualitätsverbesserungen an. Konsequenterweise wird auch an der Selbstverantwortung der Lernenden gearbeitet.

Diplomniveau II Psychosozialer Bereich (Dauer: vier Jahre)

Aus Sicht der Abteilung Diplomniveau II im psychosozialen Bereich, deren Ausbildung in Cazis angeboten wird, verlief die im Berichtsjahr erfolgte Integration ins BGS weitgehend problemlos. Die neuen Abläufe im administrativen Bereich konnten dank der guten Vorbereitung des Finanz- und Rechnungswesens mühelos bewältigt werden. 2003 schlossen in Cazis elf Personen die Ausbildung erfolgreich ab. 18 Lernende begannen im Berichtsjahr die Berufsausbildung, sodass insgesamt 44 Personen das Ausbildungsprogramm mit Schwerpunkt Psychiatrie absolvieren. Die Nachfrage zur Ausbildung im psychosozialen Bereich ist eher rückläufig. Im Hinblick auf die künftige Bildungssystematik und die Positionierung auf der Tertiärstufe ist dem Schwerpunkt Psychiatrie grösste Beachtung zu schenken.

Weiterbildung zur/zum Operationsschwester/-pfleger (Dauer: zwei Jahre)

2003 haben vier AbsolventInnen die Weiterbildung zur Operationsschwester/zum Operationspfleger (OPS) mit dem schweizerischen Fähigkeitsausweis abgeschlossen. Ende Berichtsjahr befanden sich 16 Personen in der OPS-Weiterbildung. Dabei konnten u.a. praxisorientierte Kurse besucht werden, die in Zusammenarbeit mit führenden Unternehmen und Fachleuten der Schweizer Medizinaltechnik durchgeführt wurden. Um den Kontakt mit jenen Personen zu pflegen, die in den Ausbildungsspitalen für die Weiterbildung verantwortlich sind, wurden alle Beteiligten im Mai zu einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch nach Chur eingeladen.

Weiterbildung in Intensivpflege (Dauer: zwei Jahre)

2003 haben drei Absolventinnen die Weiterbildung in Intensivpflege (IPS) mit dem schweizerischen Fähigkeitsausweis abgeschlossen. Ende Berichtsjahr befanden sich acht Lernende in der IPS-Weiterbildung. Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in Intensivpflege ist weiterhin sehr gross. Das BGS kann die vorhandenen Plätze denn auch problemlos besetzen. Während der praktischen Ausbildung auf der interdisziplinären Intensivstation des Kantonsspitals Chur werden die Lernenden von der Weiterbildungsverantwortlichen und den beteiligten Bezugspersonen kompetent und mit viel Engagement durch die Weiterbildung begleitet. Die Zusammenarbeit zwischen den Fachleuten des Kantonsspitals und dem BGS funktioniert gut und wirkt motivierend.

Spitex-Weiterbildung

Das Kursprogramm der Spitex-Weiterbildung am BGS stand im Berichtsjahr 2003 unter dem Titel "Weiterbildung – ein Teil der Mitarbeiterförderung". Mit dem obligatorischen Kurs für die Einsatzleiterinnen begann das Jahr viel versprechend. Als dann aber bekannt wurde, wie gross das vom Kanton für den Spitexbereich vorgesehene Sparvolumen sein würde, reagierten die Spitex-Organisationen ihrerseits mit Sparmassnahmen. U.a. wurde weniger in die Weiterbildung investiert, sodass bei den Organisationen zum Teil eine Diskrepanz zwischen der angestrebten Mitarbeiterförderung und den dafür zur Verfügung stehenden Mitteln bestand. Jene Kurse, die durchgeführt werden konnten, waren dafür ein Erfolg. Dies zeigten Kurs-evaluationen und Reaktionen der Teilnehmenden deutlich auf.

Weiterbildung nach Mass

Unter dem Titel "Weiterbildung nach Mass" bot das BGS Chur im Berichtsjahr 2003 Kurse und Lektionen für interessierte Kleingruppen aus Heimen, Spitalen, Spitex-Organisationen und Aussenstehende an. Unter anderem fanden elf Grundkurse über "Kinästhetik in der Pflege" statt. Dabei konnte sich das Pflegepersonal verschiedener

Institutionen im Kanton mit der These "Wer andere bewegen will, muss sich selbst bewegen" auseinander setzen. Hausintern waren Themen wie "Sucht und Drogen" sowie "Sport und Doping" Bestandteil des Weiterbildungsprogramms. Ein Computerkurs, eine Feuerlöschübung sowie einzelne interdisziplinäre Themen rundeten das Angebot ab.

Kurse, Workshops, Seminare

Unter Federführung des BGS fanden 2003 in Chur 18 Weiterbildungskurse statt, an denen insgesamt 31 verschiedene Themen erörtert wurden. Dabei wurden insbesondere Fertigkeiten und Wissen aus den Bereichen textiles Gestalten, Ernährung, Haushaltsführung/Lebensgestaltung, Garten/Natur und Gesundheit weitergegeben. Die Nachfrage hat im Vergleich zu 2002 erneut zugenommen. Namentlich Halbtages- und Tagesseminare, die im Teamteaching bestritten werden, stiessen auf grosses Interesse.

Bilanz per 31. Dezember 2003

Aktiven	CHF		CHF
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	1'860'525.92		
Forderungen für Einsatz der Lernenden	527'943.05		
Übrige Forderungen	72'868.20		
Rechnungsabgrenzungen	256'693.35		
	2'718'030.52		
Anlagevermögen			
Möbiliar und Einrichtungen	2.00		
Liegenschaft Schule	1.00		
Liegenschaft Schülerunterkunft	1.00		
Fondsvermögen	466'368.00		
	466'372.00		
Passiven			
Fremdkapital			
Kurzfristige Schulden			266'786.20
Rechnungsabgrenzungen			923'042.91
Betriebliche Restrukturierung und Reorganisation			326'396.56
Hypothekendarlehen			1'201'808.85
			2'718'034.52
Fondskapitalien			
Fondskapitalien			466'368.00
	3'184'402.52		3'184'402.52
Chur, 23. Februar 2004			

Erfolgsrechnung

	Aufwand	Ertrag
	CHF	CHF
Betriebsertrag		
Betriebserträge Kernleistungen Unterricht		177'668.40
Praktikumsertrag Lernende + übrige Erträge		4'555'218.70
Beitrag Kanton Graubünden		10'685'285.39
Bundesbeiträge		50'200.00
Beitrag Stadt Chur		280'000.00
Beiträge Nichtträger-Kantone		209'318.00
Mietertrag Schülerunterkunft + Diverse		197'824.00
Übriger Ertrag		92'567.75
Sach- und Dienstleistungsaufwand		
Betriebsmittel Unterricht	67'115.90	
Betriebs- und Verbrauchsmaterial	23'096.65	
Beiträge an Lernende	56'664.80	
Dienstleistungen Dritter	10'338.25	
Personalaufwand		
Gehälter Schulbetrieb	6'338'492.35	
Gehälter Lernende	4'610'849.45	
Honorare Dozenten und Referenten	300'667.75	
Sozialleistungen	1'404'093.90	
Taggelder Versicherungen	-22'633.35	
übriger Personalaufwand	220'934.85	
Sonstiger Betriebsaufwand		
Raumaufwand	655'622.00	
Infrastrukturaufwand Gebäude	114'275.15	
Unterhalt, Reparaturen und Anschaffungen Betriebsmittel	284'103.45	
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	17'059.60	
Energieaufwand	59'283.30	
Verwaltungsaufwand	352'121.49	
Übriger Betriebsaufwand	8'650.25	
Finanzerfolg	-2'651.55	
Abschreibungen	1'749'998.00	
	16'248'082.24	16'248'082.24

Anhang zur Jahresrechnung

31.12.2003

CHF

Brandversicherungswerte

Liegenschaft Schule	3'383'500.—
Liegenschaft Schülerunterkunft	4'770'000.—
Betriebseinrichtungen, Mobiliar, EDV	3'390'000.—

Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen abgetretenen und verpfändeten Aktiven

Bilanzwert der belasteten Liegenschaften	2.—
Nominalwert der Grundpfandverschreibungen	5'500'000.—
davon beansprucht	1'201'808.85

Das BGS ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt. Im Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen vom 22. September 2002 heisst es im Art. 8, Abs. 2: "Es führt ein eigenes Rechnungswesen. Der Anwendungsbereich der Gesetzgebung über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden beschränkt sich auf die Grundsätze der Gesetzmässigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit sowie der ordnungsgemässen Rechnungslegung."

TREUHAND MARIUS AUGUSTIN

lic. oec. HSG



MITGLIED DES SCHWEIZ. TREUHÄNDERVERBANDES

7458 Mon
Telefon 081/681 24 15
Telefax 081/681 23 00
E-mail: info@augustinmon.ch
MWST-Nr. 276196

Bericht der Revisionsstelle **des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) zur Jahresrechnung 2003**

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die im Jahresbericht abgedruckte Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des BGS für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung sind die Direktion und der Schulrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem Gesetz.

Wir empfehlen der Regierung des Kantons Graubünden, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Mon, 8. März 2004

TREUHAND M. AUGUSTIN

Die leitenden Organe des BGS Chur

Schulrat

- Claudio Lardi, Präsident
- Urs Brasser
- Gion Claudio Candinas
- Hermann Laim
- Béatrice Riesen
- Ursina Valsecchi

Revisionsstelle

- Marius Augustin, Hauptstrasse, 7458 Mon

Direktion und zentrale Dienste

- Veronika Niederhauser, Direktorin
- Hanspeter Hänni, Stabsstelle Direktion
- Jasmine Beer, Direktionssekretärin
- Ruth Bieler, Finanz- und Rechnungswesen
- Uschi Jeker, Debitoren-/Kreditoren-Buchhaltung
- Reto Jost, Informations- und Auskunftsstelle
- Ursula Ragetti, Lohn- und Versicherungswesen
- Mara Sargenti, Personaladministration

Abteilungsleitungen

- Helena Bauer, Diplomausbildung Pflegefachfrau/-mann Niveau I, Geriatrie und Langzeit-Pflege, zweiter Bildungsweg
- Brigitte Bhend, Hauspflege
- Claudia Bley, Spitex-Weiterbildungen
- Clergia Caseli, Diplomausbildung Pflegefachfrau/-mann Niveau II, Akutspital
- Andy Hitz, Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen
- Stephan Klopries, Weiterbildung in Intensivpflege
- Peter Lehmann, Diplomausbildung Pflegefachfrau/-mann Niveau II, Psychiatrie
- Ans Luyben, Hebammenausbildung
- Kurt Michel, Projektleiter Lehre zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe)
- Norbert Nadig, Weiterbildung zur/zum Operationsschwester/-pfleger
- Heidi Neururer, Kurse/Workshops/Seminare
- Dieter Schleuning, Diplomausbildung Pflegefachfrau/-mann Niveau I, Geriatrie und Langzeit-Pflege sowie Pflegeassistent

Adresse

Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS)
Direktion und zentrale Dienste
Tittwiesenstrasse 66
7000 Chur

Telefon 081 286 65 00
Fax 081 284 03 21

direktion@bgs-chur.ch
www.bgs-chur.ch